

14. September 2026

Abschneiden Schleswig-Holsteins im Bildungsmonitor 2026:

Der hohe Norden verschlechtert sich von Platz 8 auf 9

Nachdem Schleswig-Holstein im vergangenen Jahr zwei Plätze zulegen konnte, verschlechtert es sich im INSM-Bildungsmonitor 2026* im Vergleich zu 2025 um einen Rang auf Platz neun unter den 16 Bundesländern. **Thomas Küll, Abteilungsleiter Bildung, Arbeitsmarkt, Fachkräfte und Mitglied der Geschäftsleitung bei NORDMETALL und AGV NORD** konstatiert: „Schleswig-Holstein hält sich im Mittelfeld aller Bundesländer, es bleiben aber merkliche Defizite, die einen Aufstieg bisher blockieren.“

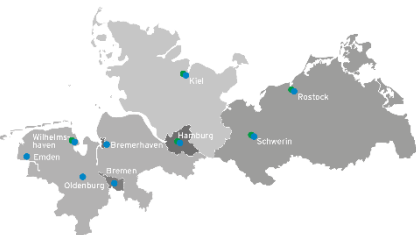
Im Einzelnen ergibt sich im hohen Norden folgendes Bild:

Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen in Schleswig-Holstein bringen im direkten Vergleich in den Fächern Mathematik und Naturwissenschaften gute, leicht überdurchschnittliche Kompetenzen mit. Ein positives Signal für die Nachwuchssicherung in den MINT-Berufen. Gleichwohl haben diese Kompetenzen im Vergleich zur letzten Erhebung vor sechs Jahren leicht abgenommen. Eine Entwicklung, der schnellstmöglich entgegengewirkt werden muss.

Positiv zu erwähnen ist, dass Schleswig-Holstein im Vergleich zu den anderen Bundesländern erneut deutlich weniger Wiederholerinnen und Wiederholer in der Sekundarstufe I (SEK I) vorweisen kann (1,4 Prozent zu 2,6). Gleiches gilt für den Grundschulsektor. Darüber hinaus werden nur sehr wenige Kinder verspätet eingeschult, und das Durchschnittsalter der Erstabsolventen von Hochschulen liegt unter dem Durchschnitt.

Problematisch hingegen ist zu bewerten, dass in Schleswig-Holstein ein höherer Anteil an Ausbildungsverträgen vorzeitig aufgelöst wird als im Bundesdurchschnitt.

Geschäftsstellen **NORDMETALL** und **AGV NORD**



Kontakt zum Pressesprecher

Alexander Luckow,
Leiter Kommunikation und Wirtschaft
Tel.: 040 6378 4231
Mobil: 0172 260 50 39
E-Mail: luckow@nordmetall.de

Social Media

[LinkedIn](#)
[Facebook](#)
[Instagram](#)
[Youtube](#)

Pressemitteilungen und Fotos: www.nordmetall.de/presse und
www.agvnord.de/presse

Die Arbeitgeberverbände NORDMETALL und AGV NORD vertreten fast 700 Unternehmen mit zusammen rund 180.000 Beschäftigten in Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und im nordwestlichen Niedersachsen. Schwerpunktbranche ist die Metall- und Elektroindustrie. Dazu gehören Maschinen- und Schiffbauer, Firmen aus Luftfahrt- und Automobilindustrie, Stahlproduzenten genauso wie Spezialisten aus Medizin- und Elektrotechnik. Mit mehr als 140.000 Beschäftigten bildet diese Industrie das Herz der norddeutschen Wirtschaft.

Dass in Schleswig-Holstein deutlich mehr Absolventinnen und Absolventen erfolgreich das Berufsvorbereitungsjahr abschließen als im Bundesdurchschnitt, ist erfreulich: 70,1 zu 50,9 Prozent). Allerdings stieg zeitgleich der Anteil an Jugendlichen, die die Schule ohne Abschluss verlassen auf 10,1 Prozent, ein Wert, der deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegt (7,8 Prozent). Schleswig-Holstein entgehen auf diese Weise wichtige Potenziale für kommende Fachkräfte in allen Branchen.

Als exzellent erweist sich Schleswig-Holstein in diesem Jahr im Bereich der Forschungsorientierung. Mit Ausgaben von 194.100 EUR je Forscherin und Forscher an den regionalen Hochschulen liegt der „Echte Norden“ ungeschlagen an der Spitze. Auf Bundesebene liegen diese Investitionen bei 151.300 EUR. Auch die Zahl der Habilitationsverfahren liegt in diesem Jahr über dem Bundesdurchschnitt. Ein Zeichen dafür, dass die höchste akademische Laufbahn in Schleswig-Holstein als attraktiv wahrgenommen wird.

Demgegenüber muss konstatiert werden, dass Schleswig-Holstein im Vergleich zu den anderen Ländern das niedrigste Volumen an Drittmitteln für die Forschung einwirbt. Auch die Anzahl der Forscherinnen und Forscher – gemessen in Relation zum Bruttoinlandsprodukt – ist in allen anderen Bundesländern höher. Verschenktes Potenzial zum Ausbau der Spitzenforschung.

Auch wenn der Anteil an Absolventinnen und Absolventen in den Fächern Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik vergleichsweise hoch ist, muss festgestellt werden, dass der Anteil an Studienabsolventinnen und -absolventen in Relation zur akademischen Bevölkerung rückläufig ist (3,3 Prozent; Bundesdurchschnitt 4,3). In Verbindung mit der unterdurchschnittlichen Zahl an Forscherinnen und Forschern nimmt das Land eine Negativentwicklung in Kauf, die zugleich eine wichtige Grundlage für die akademische Nachwuchsförderung beeinträchtigt.

Schleswig-Holstein wirbt gemessen an den Hochschulausgaben wenig Drittmittel für hochschulische Anliegen ein. Der Deckungsbeitrag liegt aktuell mit drei Prozentpunkten deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (vorletzter Platz). Hinzu kommen unterdurchschnittliche Investitionen im allgemeinbildenden sowie berufsschulischen Bereich. Es stellt sich daher die Frage, ob die aktuell eingeleiteten Vorhaben im Sinne einer nachhaltigen schulischen sowie hochschulischen Entwicklung wirksam sind.

Schleswig-Holstein leidet – wie auch andere Bundesländer – an qualitativen Passungsproblemen für die duale Ausbildung und belegt im Bereich „Berufliche Bildung“ den vorletzten Platz. Erfreulich ist dabei das überdurchschnittliche Angebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen (66,8 Prozent vs. 63,8 im Bund). Demgegenüber stehen allerdings auch überdurchschnittlich viele unversorgte Bewerberinnen und Bewerber (13,6 Prozent vs. 10,4). Ein deutliches Zeichen dafür, dass Förderaktivitäten mit der Gießkanne wirkungsarm sein dürften und dass das inhaltliche Matching von Angebot und Nachfrage genauerer Beachtung bedarf.

Auch im Bereich der beruflichen Fortbildung liegt das Land auf den hintersten Plätzen. Lediglich 1,9 von 1.000 Personen absolvierten in 2024 eine formelle Fortbildung. Im Durchschnitt

des Bundes sind es schon 4,7. Im hohen Norden bleibt auf diese Weise viel Potenzial für die Fachkräftesicherung liegen.

Das Ganztagsangebot in Schleswig-Holstein wird bei den Drei- bis Sechsjährigen sowie bei den Grundschülerinnen und -schülern unterdurchschnittlich genutzt. Unbenommen von den einzelnen Gründen muss auch hier attestiert werden, dass Arbeitskräftepotenzial auf der Strecke bleibt. Etwas besser sieht es im Bereich des SEK-I-Ganztags aus: hier wird das Angebot leicht überdurchschnittlich genutzt.

Thomas Küll, Abteilungsleiter Bildung, Arbeitsmarkt, Fachkräfte und Mitglied der Geschäftsleitung bei NORDMETALL und AGV NORD, resümiert:

„Die Ergebnisse des Bildungsmonitors 2026 zeigen, dass Schleswig-Holstein mit seiner leistungsfähigen Forschungslandschaft und starken Hochschulen hervorragende Voraussetzungen für Innovation und technologischen Fortschritt besitzt. Gleichzeitig müssen wir aber auch deutliche Schwächen bei der Fachkräftesicherung attestieren. Wenn Ausbildungsverhältnisse häufiger scheitern, zu viele junge Menschen die Schule ohne Abschluss verlassen und gleichzeitig Ausbildungsplätze unbesetzt bleiben, geht wertvolles Potenzial für Wirtschaft und Gesellschaft verloren. Gerade für die Industrie ist entscheidend, dass wissenschaftliche Spitzenleistungen mit einer starken dualen Ausbildung und einer erfolgreichen Qualifizierung des beruflichen Nachwuchses einhergehen. Dabei steht der „echte Norden“ vor gleichen Herausforderungen wie andere Länder auch: der qualitativen Passung von Anforderungen der Wirtschaft einerseits sowie den Kompetenzen und Erwartungen der jungen Menschen andererseits. Seitens der Metall- und Elektroindustrie leisten wir gern unseren Anteil, um diese Lücke weiter zu schließen.“

Die **Detailergebnisse zu Schleswig-Holstein** finden Sie [hier](#).

*Hintergrund: Der Bildungsmonitor für alle 16 Bundesländer wird vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln seit 2004 im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft erstellt, inzwischen zum 23. Mal. Die anhand von 13 Handlungsfeldern und 98 Indikatoren gefertigte Studie ermittelt, inwieweit ein Bundesland die Bildungsteilhabe verbessert, zur Fachkräftesicherung beiträgt und Wachstum fördert.